

Eingereicht von
Astrid Gortana

Angefertigt am
**Institut für Sozial- und
Wirtschaftsgeschichte**

Beurteiler / Beurteilerin
Mag.^a Dr.ⁱⁿ Herta Neiss

Monat Jahr
06 / 2019

Biographien: Landesausstellung Steyr 2021 „Adel, Bürger, Arbeiter“

**Josef Hack
Josef „Pips“ Mayrhofer**



Seminararbeit

im Bachelorstudium
Kulturwissenschaften

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Josef Hack (1893 – 1964).....	3
2.1. Vorfahren.....	3
2.2. Leben.....	4
2.2.1. Kindheit.....	4
2.2.2. Lehrzeit.....	4
2.2.3. Privatleben.....	5
2.3. Die Hack Werke ab 1909.....	7
2.3.1. Die Hack Messerwerke vor dem 1. Weltkrieg.....	7
2.3.2. Wiedereröffnung in der Zwischenkriegszeit.....	8
2.3.3. Umstellung auf Kriegsproduktion im 2. Weltkrieg.....	9
2.3.4. Die Hack Werke nach 1945.....	10
3. Josef „Pips“ Mayrhofer (1907 – 1998)	11
3.1. Kindheit und Jugend.....	11
3.2. Berufseinstieg, Wirtschaftskrise	13
3.3. Zweiter Weltkrieg, Widerstand.....	15
3.4. Nach dem Krieg: Der Literat und Menschenfreund	16

1. Einleitung

Das Format der Landesausstellung wird in Österreich seit 1965 erfolgreich durchgeführt. Dabei handelt es sich um eine kulturhistorisch relevante Großveranstaltung, die bezogen auf eine bestimmte Region, Themen mit identitäts- und kulturstiftendem Charakter aufgreift. Die aufbereiteten Schwerpunkte werden in geeignetem Kontext dargestellt, um diese einem möglichst breiten Publikum zu präsentieren.¹ Im Jahr 2021 wird die oberösterreichische Landesausstellung in Steyr stattfinden. Der Fokus dieser Ausstellung liegt auf Menschen, die durch ihr Engagement und Wirken Bedeutung für die Stadt und die Region erlangten. Unter dem Arbeitstitel „Adel, Bürger, Arbeiter“ subsumieren Persönlichkeiten aller sozialer Schichten. Diese Arbeit befasst sich mit dem Leben und Wirken von Josef Hack, Gründer der Hack Messerwerke sowie des Arbeiterdichters Josef „Pips“ Mayrhofer. Durch die Recherche persönlicher Notizen und Manuskripte sowie im Gespräch mit Nachkommen, wird versucht ein möglichst genaues Bild dieser Personen nachzuzeichnen.

2. Josef Hack (1893 – 1964)

2.1. Vorfahren

Josef Hack entstammt einer Steyrer Messerer-Familie deren Ursprünge bis ins beginnende 17. Jahrhundert reichen.² Mit Einsetzen der Industrialisierung im Verlauf des 19. Jahrhunderts können zahlreiche Klingenschmieden in der Region um Steyr nicht mehr rentabel wirtschaften und wandern ab in die neu entstandenen Messerfabriken sowie in die Waffenfabrik Steyr. Josef Hacks Großvater Franz Xaver zieht mit seiner Familie nach Steyrdorf. Die Söhne Johann und Josef arbeiten bei Klingenschmieden. Die Brüder wagen ob der angespannten Situation dennoch den Schritt in die Selbstständigkeit, pachten eine Werkstätte in Steyrdorf und schmiedeten fortan Klingen aller Art, welche sie vor dem Verkauf in den Schleifereien von Steyr und Neuzeug schleifen und polieren lassen. Der Einsatz von exotischen Hölzern, farbigem Porzellan, Knochen und Hirschhorn für die Messerschäfte stößt auf gute Resonanz bei den Kunden, zu denen unter anderem die Berndorfer Metallwarenfabrik zählt. Bereits einige Jahre später expandieren Josef und Johann Hack. Das Haus Sierninger Straße 50 wird angekauft und zu einer Klingenschmiede mit Messererwerkstatt ausgebaut. Damit legen sie den Grundstein für die Weiterentwicklung der Hack Messerschmiede. Josef Hack ehelicht 1887 Josefine Weichselbaumer, die Tochter des Schleifermeisters Weichselbaumer aus Neuzeug. Dieser Ehe entstammen fünf Kinder, wobei die erste Tochter kurz nach der Geburt verstirbt. 1888 wird die Tochter Emma geboren, 1891 Tochter Berta. Als viertes Kind kommt Josef Hack 1893 zu Welt, dessen Leben und Wirken in dieser Arbeit dokumentiert wird. Ihm folgt 1900 als letztes Kind Gustav.³ Ebenfalls 1900 wird dem Vater Josef Hack das Bürgerrecht der Stadt Steyr verliehen. Auf seine Initiative geht zudem die Gründung der Meisterkrankenkasse zurück.⁴

¹ Vgl. Neiß, 2019, S. 10.

² Vgl. Stammbaum Familie Hack.

³ Vgl. Hack, 1961, S. 1f.

⁴ Vgl. ebd., S. 4.

2.2. Leben

2.2.1. Kindheit

Josef Hack und seine älteren Schwestern helfen bereits im Kindesalter im elterlichen Betrieb mit. Täglich nach der Schule (ab 16 Uhr) werden die Kinder von Hausknecht Mörtelmeyer in die Werkstatt gerufen, wo sie den Eltern bei der Endfertigung der Waren zur Hand gehen. Die Produktkontrolle wird von Josef Hack Senior durchgeführt. Die Kinder übernehmen Tätigkeiten, wie Klingen säubern und fetten. Die Aufgaben der Kinder werden ihrem Alter entsprechend angepasst. Als unangenehme Arbeit beschreibt Josef das Putzen der Hühnermesser oder das Halten der Gabeln, während der Vater das Firmenzeichen einschlägt.⁵ Prägend wirkt sich ein Besuch in der k. k. Fachschule Steyr auf den achtjährigen Josef Hack aus. Direktor Gustav Ritzinger, der Taufpate von Josef, führt Vater und Sohn durch die Lehrwerkstätten, die bereits 1901 mit eigenen Elektromotoren betrieben werden. Diese Erfahrung weckt in Josef das Interesse für Elektrotechnik. Die Fachschule Steyr wird als kaiserliche Versuchsanstalt betrieben, wo moderne Technik zum Einsatz kommt, um Innovationen zu forcieren. An die Schule angeschlossen ist eine Genossenschaftsklingenschmiede, die modern ausgestattet, den Gewerbetreibenden von Steyr zur Verfügung steht und vom Staat finanziert wird. Dieses Milieu fördert den heranwachsenden Josef in den folgenden Jahren und bestärkt ihn das Familienunternehmen zu einer moderne Fabrik weiterzuentwickeln.⁶ Die Familie Hack teilt das Haus in der Sierninger Straße mit dem ledigen Onkel Johann Hack, der Schusterfamilie Tomek und der kindereichen Familie Sedletzky. Wohnsituationen auf engem Raum sind zu dieser Zeit üblich. Seine Kindheit beschreibt Josef Hack positiv.⁷ Zwei Mal ist das Leben von Josef Hack in Gefahr. Bei Renovierungsarbeiten der hauseigenen Senkgrube fällt der Junge 1900 in die Grube. Der in unmittelbarer Nähe arbeitende Messergeselle und spätere Geschäftsführer Josef Ecker kann den Jungen retten. Im selben Jahr entgeht Josef in der Steyrer Schwimmschule dem Ertrinken.⁸

2.2.2. Lehrzeit

Im Herbst 1905 erkrankt Josef Hacks Vater. Auf Ansuchen des Vaters verlässt Josef im Juli 1906 die Bürgerschule, um das Messererhandwerk im Familienbetrieb zu lernen. Der Arbeitstag beginnt um fünf Uhr morgens. Josef wird sukzessive an alle Arbeitsschritte herangeführt. Das Messererhandwerk ist eine körperlich stark beanspruchende Tätigkeit. Die Arbeiter sind großer Hitze, Abgasen und Staubentwicklung ausgesetzt.⁹ Eine Empfehlung von Herrn Pawlizka, Direktor der Fachschule für Eisen- und Stahlbearbeitung Steyr sowie die Fürsprache des Familienfreundes Herrn Ehgartner, überzeugen Josef Hacks Vater seinem Sohn den Besuch der Fachschule zu gestatten. Im September 1906 beginnt Josef Hack die dreijährige Ausbildung. Der Gesundheitszustand des Vaters verschlechtert sich rasch und ersucht seine Frau Josefa die Firma zu verkaufen. Am 25. Oktober 1906 verstirbt Josef Hacks Vater. Obwohl die Kinder noch minderjährig sind, beschließt Josefa Hack den Betrieb weiterzuführen. Sie bestellt den Messerergesellen Josef Rennerstorfer zum Geschäftsführer und trägt damit den rechtlichen Bestimmungen Rechnung. Ab 1908 übernimmt Geselle Josef Ecker diese Position. Josef Hack setzt seinen Schulbesuch fort. Seine Schwestern unterstützen die Mutter bei der Betriebsführung und im Haushalt. Die in der Fachschule erworbenen Elektronikkenntnisse setzt Josef Hack 1907 in der firmeneigenen Schleiferei um. Gemeinsam mit seinem Freund Josef Hauser installiert er eine Dynamomaschine, die

⁵ Vgl. ebd., S. 5.

⁶ Vgl. ebd., S. 7.

⁷ Vgl. ebd., S. 9.

⁸ Vgl. ebd., o.S..

⁹ Vgl. ebd., S. 11-12.

mit 30 Glühbirnen die Schleif- und Polierarbeitsplätze mit konstanter Beleuchtung versorgt. Die Petroleumlampen, die neben schlechtem Licht mitunter zu starker Rauchentwicklung neigen, gehören der Vergangenheit an. Josefa Hack und die Arbeiter begrüßen diese Modernisierung, die fortan eine wesentliche Arbeitserleichterung darstellt.¹⁰ Im Juli 1908 schließt Josef Hack die Fachschule erfolgreich ab. Die praktische wie theoretische Ausbildung zum Messerer wird um betriebswirtschaftliche Kenntnisse, die zur Führung eines Unternehmens notwendig sind, ergänzt.¹¹

Die Beziehungspflege der Firma Hack zu ihren Kunden beruht auf persönlichem Kontakt. Im Sommer 1907 tritt Josefa Hack diese obligatorische Reise nach Niederösterreich und Wien alleine an. Zu den Kunden zählen unter anderem Klinkosch, Kühl und die Berndorfer Metallwarenfabrik AG. Ab 1908 absolviert Josef Hack diese Geschäftsreise, die auch zur Auftragsgenerierung erfolgreich genutzt wird.¹² 1912 fällt der Entschluss Josefs jüngeren Bruder Gustav auf die Realschule zu schicken, um die Firmenführung bei Josef zu belassen.¹³

2.2.3. Privatleben

1914, im Alter von 21 Jahren, muss Josef Hack zu Stellung und wird für tauglich befunden. Im Juli des gleichen Jahres bricht der 1. Weltkrieg aus. Bereits bei der ersten Mobilisierungswelle im August rückt Josef Hack ein und wird der Festungsartillerie „Lavarone“ zugewiesen und nach Südtirol überstellt.¹⁴ Josef Hack bleibt die ganze Kriegsdauer über im Einsatz. Gesuche ihn als Gewerbetreibenden und Familienerhalter vorzeitig zu entlassen, werden nicht bewilligt. 1915 erreicht ihn ein Brief seines Bruders Gustav an der Front. Gustav will von der Realschule abgehen und die Fachschule für Messerei in Steyr besuchen. Er äußert den Wunsch, nach Kriegsende gemeinsam mit Josef den väterlichen Betrieb wieder aufzunehmen. Josef stimmt diesem Vorschlag zu, obwohl ihm sein Freund Sepp Hauser bereits vor dem Krieg von einer Zusammenarbeit mit Gustav abriet. Die Brüder seien zu verschieden in ihren Charakteranlagen.¹⁵ Anlässlich eines Fronturlaubs 1917 sucht Josef Hack bei der Direktion der Waffenfabriksgesellschaft Steyr erneut um Enthebung vom Kriegsdienst an, die der Direktor gerne in die Wege leitet. Dieser Wunsch wird durch einen italienischen Angriff auf Hacks Bataillon in Südtirol vereitelt, was ihn erneut an die Front zurückführt. Bis zum Kriegsende 1918 bleibt Josef Hack im aktiven Kriegsdienst.¹⁶

Seit 1911 ist Josef Hack Mitglied der Männergesangsgruppe Sängerkunst. Während eines Fronturlaubs 1917 lernt er bei einer Hochzeitsfeier eines Gesangkameraden seine spätere Ehefrau Hanna Pfefferl kennen. Hanna ist die Tochter des Chorleiters Josef Pfefferl. Am 20. November 1923 heiraten Josef Hack und Hanna Pfefferl. Ihr erstes gemeinsames Kind kommt am 5. Oktober 1924 zur Welt, erkrankt kurz nach der Geburt jedoch schwer und verstirbt.¹⁷ Das Paar bekommt noch 4 Kinder. Tochter Irmgard studiert später Philosophie an der Universität Graz und tritt in die familieneigene Geschäftsstelle in Wien ein. Der älteste Sohn Josef schließt 1946 die Staatsgewerbeschule für Maschinenbau ab und steigt als Techniker in den Betrieb des Vaters ein. Bei einem Aufenthalt in den USA und Kanada vertieft Josef Junior sein Wissen und bringt diese Erfahrungen mit nach Österreich. Der zweitälteste Sohn Hannes besucht die Bundesgewerbeschule in Steyr

¹⁰ Vgl. ebd., S. 13-15.

¹¹ Vgl. ebd., S. 21, 23.

¹² Vgl. ebd., S. 16, 18.

¹³ Vgl. ebd., 53.

¹⁴ Vgl. ebd., S. 54f.

¹⁵ Vgl. Hack, 1962, S. 11.

¹⁶ Vgl. ebd., S. 21f.

¹⁷ Vgl. Hack, 1961, S. 67f.

und absolviert Praktika in deutschen Industriebetrieben, bevor auch er in die Hack Werke eintritt. Der jüngste Sohn Viktor studiert Jus und Wirtschaftswissenschaften.

1953 erleidet Josef Hack einen Schlaganfall, den er in einem 6-monatigen Aufenthalt im Krankenhaus Steyr kuriert. Nach vollständiger Rekonvaleszenz kommt es nach Wiederaufnahme seiner Arbeit 1954 zu Meinungsverschiedenheiten über die Geschäftsführung mit seinem Bruder Gustav Hack.¹⁸ Dieser Konflikt führt 1956 zum Ausscheiden von Gustav Hack aus dem Familienunternehmen.¹⁹ Josef Hack stirbt 1964 in Steyr.

Josef Hack ist Mitglied in folgenden Vereinen und Organisationen:

- 1910 Beitritt zur Freiwilligen Feuerwehr²⁰
- 1911 Beitritt zum Männergesangsverein Sängerkunst
- 1911 Beitritt zur bewaffneten Bürgergarde²¹
Obmann der Steyrer Wehrgrabenkommune
Bezirksjägermeister
Gründungsmitglied des Steyrer Kirchenmusikvereins
Mitglied im Alpenverein
Mitglied im Allgemeinen Turnverein²²

Auszeichnungen

- Goldene Plakette der Stadt Steyr
- Technischer Rat
- Träger des Silbernen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich²³



Abb. 1 Josef Hack mit Familie, 1943.
v.l.n.r.: Viktor, Irmgard, Josef, Hanna, Hannes, Josef Junior
Quelle: Wolfgang Hack.

¹⁸ Vgl. Hack, 1960, S. 9f.

¹⁹ Vgl. ebd., S. 10.

²⁰ Vgl. Hack, 1961, S. 24.

²¹ Vgl. ebd., S. 26.

²² Vgl. Zeitschrift der oberösterreichischen Feuerwehren, S. 23.

²³ Vgl. ebd., S. 23.

2.3. Die Hack Werke ab 1909

Unmittelbar nach Abschluss der Fachschule tritt Josef Hack am 16. Juli 1909 als Geselle in den Familienbetrieb ein, wo er zunächst in der Schleife und zu Polierarbeiten eingesetzt wird.²⁴ Am 15. März 1911 erreicht Josef Hack das 18. Lebensjahr. Seine Mutter lässt ihn großjährig erklären, weil der Geschäftsführer im Betrieb, Josef Ecker, schwer erkrankt und nunmehr Josef die Geschäftsführerrolle im Betrieb übernehmen soll.²⁵ Personelle Engpässe im Betrieb werden durch Neubesetzungen abgefedert oder vom Geschäftsführer Josef Hack persönlich übernommen. Sein regulärer Arbeitsplatz ist der erste Schraubstock in der Messerei. Da sich Josef Hacks Schwester Emma, die bislang die gesamte Geschäftskorrespondenz und Buchhaltung geführt hat, 1922 verheiratet, fallen diese Aufgaben nun in die Agenda von Josef Hack. Josefs langjähriger Freund Sepp Hauser ist ihm in diesen Belangen eine Unterstützung.²⁶

2.3.1. Die Hack Messerwerke vor dem 1. Weltkrieg

1911 zählen 24 ArbeiterInnen zur Belegschaft. Im Standort Sierninger Straße befindet sich die Klingenschmiede und die Messerei-Werkstätte. Zum Schleifen und Polieren werden die Klingen in die Schleifergasse 7 überstellt.²⁷ Die Regelarbeitszeit beginnt täglich um 5:00 Uhr und endet um 19:00 Uhr mit einer Stunde Mittagspause. An Samstagen endet die Arbeit um 16:00 Uhr mit Auszahlung des Wochenlohns. Sonntag ist frei.²⁸ Das Produktportfolio umfasst hochwertige Messer aller Art, Essbesteck und Spezialbesteck. Der dafür benötigte Stabstahl wird direkt von Steyrer Stahllieferanten bezogen. Der Umsatz beträgt im Jahr 1911 circa 45.000 Kronen.²⁹ Das entspricht einer Kaufkraftparität von € 225.000.³⁰ In den folgenden Jahren verzeichnet die Firma Hack bescheidene Zuwächse. Die wirtschaftliche Lage ist angespannt. Grund dafür ist ein von den Messererzeugern befeuertes Preisdumping bei vernickelten Stahlbestecken. Die Gründung eines Stahlheftkartells, das die Erzeuger verpflichtet einen festgelegten Mindestverkaufspreis einzuhalten, führt nicht zum gewünschten Ergebnis.³¹ Um die Absatzzahlen beizubehalten, erhöhen manche Mitbewerber heimlich die Stückzahl in den Auslieferungskisten. Das führt zur Sättigung des Marktes. Zudem schränkt 1912 die Berndorfer Metallwarenfabrik die Klingenbestellung bei Josef Hack ein. 1913 verschlechtert sich der Absatz der vernickelten Stahlbestecke für die Hack-Werke weiter.³² Unterstützt von Josef Hauser erstellt Josef Hack Anfang 1914 einen Produktkatalog inklusive Preisliste für Bestecke und Küchenmesser zur besseren Information für Kunden im In- und Ausland. Mit Ausbruch des 1. Weltkriegs 1914 wird Josef Hack eingezogen. Gemeinsam mit seiner Mutter wird die Schließung der Hack-Werke für die Dauer des Krieges beschlossen. Die 24 ArbeiterInnen finden überwiegend in der Waffenfabrik Steyr Arbeit.³³ Vorausschauende beauftragt Josef Hack trotz Kriegswirren den Ankauf von sechs Tonnen Stabstahl, um nach Kriegsende die Produktion wieder rasch aufnehmen zu können.³⁴

²⁴ Vgl. Hack, 1961, S. 23f.

²⁵ Vgl. ebd., S. 25.

²⁶ Vgl. ebd., S. 48.

²⁷ Vgl. ebd., S. 28, S. 48.

²⁸ Vgl. ebd., S. 43.

²⁹ Vgl. ebd., S. 48.

³⁰ Vgl. „Die Kaufkraftparität des Gulden und der Krone zum Euro“ [15.05.2019].

³¹ Vgl. Hack, 1961, S. 49.

³² Vgl. ebd., S. 53.

³³ Vgl. ebd., S. 55.

³⁴ Vgl. Hack, 1962, S. 4.

2.3.2. Wiedereröffnung in der Zwischenkriegszeit

Unmittelbar nach dem Krieg beginnen die Brüder Josef und Gustav mit der Inbetriebnahme der Schleife, deren Leitung Gustav übertragen wird. Parallel dazu laufen die Arbeiten an der Klingenschmiede und der Messerei. Einige altgediente FacharbeiterInnen können für eine Anstellung wiedergewonnen werden. Die kaufmännische, technische Leitung obliegt Josef Hack. 1919 trifft eine Delegation der Berndorfer Metallwarenfabrik bei Josef Hack ein, um die Geschäftsbeziehung wieder aufzunehmen. Der im Krieg angelegte Stahlvorrat ermöglicht nun, sofort mit der Produktion für Berndorf zu beginnen. Zusätzlich fällt das sogenannte „Stahlbeneficium“ zur Gänze den Hack Werken zu. Das bedeutet, dass der Firma die Kosten für die während des Krieges gekauften sechs Tonnen Stahl erlassen werden.³⁵ Die Inbetriebnahme der Genossenschaftsklingenschmiede bringt neue Herausforderungen mit sich, da diese nun nicht mehr vom Staat subventioniert wird. Die bei Nutzung anfallenden Kosten sind von den Firmen selbst zu tragen. Um diese Belastung zu umgehen, reift in Josef Hack der Entschluss das eigene Unternehmen autark zu machen und zu expandieren. Ein dafür benötigtes großes Betriebsgebäude wird in den Heller Werken gefunden. Der Ankauf der Immobilie kann mit dem erfolgreichen Exportgeschäft mit der Firma Hauptmann in Amerika finanziert werden. Da dieses Geschäft in US-Dollar abgewickelt wird und in Österreich die Inflation täglich steigt, kann die Immobilie schuldenfrei erworben werden.³⁶ Der Ankauf der Heller Werke erfolgt im Dezember 1921 zum Kaufpreis von 250.000 Kronen (entspricht in etwa € 500.000).³⁷ 1920 übergibt Josefa Hack die Firma an ihre beiden Söhne. Josef und Gustav gründen die Josef Hack GesmbH Messerfabrik. Beide sind als geschäftsführende Gesellschafter angeführt.³⁸ Der Gesellschaftsvertrag sieht eine Beteiligung von 55 % für Josef und 45 % für Gustav vor.³⁹ Die Hack Werke haben zu dieser Zeit einen Belegschaftsstand von 60 – 70 ArbeiterInnen.⁴⁰

Die immer stärker werdende Inflation in den 1920er Jahren hat Österreich fest im Griff. 1922 wird auf Initiative von Otto Christ, Messerfabrikant aus Neuzeug, der Verband der Messerindustriellen Österreich gegründet. Die Gebrüder Hack sind von Anfang dabei. Die Geldentwertung lässt die Materialpreise immer weiter steigen. Dem gegenüber werden Forderungen der ArbeiterInnen nach Lohnerhöhungen laut, um die gestiegenen Lebenshaltungskosten zu decken. Der Verband beschließt eine gemeinsame Erhöhung der Löhne sowie der Verkaufspreise für alle Messerfirmen. Mit dieser Initiative soll ein Preiskampf verhindert werden.⁴¹ Mit Einführung des Schilling 1924 als neue Währung kann die Inflationsspirale gestoppt werden, führt aber zu Umbrüchen, wie Umsatzrückgang und somit Arbeitslosigkeit.⁴² In diese Zeit fällt auch ein Aufstand der ArbeiterInnen vor den Hack-Werken. Eine Zerstörung des Werks durch den aufgebrachten Mopp erfolgt nicht. 1928 kommt es zum ersten Lohnvertrag der Hack Werke mit sozialistischen ArbeitervertreterInnen.⁴³ Im gleichen Jahr wird der Verband der Messerindustriellen Österreich aufgelöst, da beinahe alle Messerproduzenten ihr Unternehmen schließen müssen.⁴⁴ Die Josef Hack GesmbH Messerfabrik besteht weiter.

³⁵ Vgl. Hack, 1961, S. 58f.

³⁶ Vgl. ebd., S. 60.

³⁷ Vgl. Hack, 1960, S. 5.

³⁸ Vgl. ebd., S. 5.

³⁹ Vgl. Hack, 1961, S. 61.

⁴⁰ Vgl. Hack, 1960, S. 6.

⁴¹ Vgl. Hack, 1961, S. 62.

⁴² Vgl. „Hyperinflation in Oberösterreich - Forum OÖ Geschichte“ [15.05.2019].

⁴³ Vgl. Hack, 1961, S. 63.

⁴⁴ Vgl. Hack 1960, S. 7.

In der Produktion von rostfreiem Stahlbesteck treten die Hack Werke als Pioniere in Erscheinung. Etwa um 1923/24 gelangt eine der ersten Chargen rostfreien Stahls vom Stahlwerk Bleckmann in Mürzzuschlag nach Steyr in die Hack Werke. Das neue Material erfordert Umstellungen im Herstellungsprozess und beansprucht Josef Hacks ganze Aufmerksamkeit. Um den Betrieb auf den neuen Werkstoff einzustellen, überträgt Josef 1925 die kaufmännische Leitung an seinen Bruder Gustav. Die Josef Hack Messerwerke erzeugen als erstes Unternehmen rostfreie Messer aus heimischen Edelstahl.⁴⁵ Die Fokussierung auf rostfreie Bestecke und Messer verschafft den Josef Hack Werken entscheidende Vorteile gegenüber anderen Messerfabrikanten in Österreich. Das Interesse an rostfreien Klingen ist groß und wird von langjährigen Kunden, wie der Berndorfer Metallwarenfabrik, geschätzt. Die Produktion dieser Klingen hilft dem Unternehmen technische Investitionen zu tätigen und die schwierigen 1930er Jahre zu überstehen. Zudem setzen Josef und Gustav Maßnahmen, um auf internationalen Märkten Fuß zu fassen.⁴⁶

Ein Angebot der Österreichischen Waffenfabrik AG das bisherige Firmengebäude gegen ein größeres Areal in der Wehrgrabengasse zu kaufen bzw. zu tauschen wird von den Brüdern Hack 1928 angenommen. Mittlerweile werden rund 100 ArbeiterInnen beschäftigt.⁴⁷ Im Jahr 1930 verschlechtert sich die wirtschaftliche Situation zunehmend. Viele Mitbewerber und auch Kunden melden Konkurs an. Die Josef Hack Messerfabrik gerät in Zahlungsschwierigkeiten. Die Forderung des Steyrer Sparkassendirektors Neuber mit den schwerverschuldeten Pils Werken zu fusionieren kann Josef Hack abwenden. Die Stahlfirmen, bei denen hohe Forderungen offen sind, installieren in den Hack Werken einen Buchhalter zur Geschäftsaufsicht. Diese Aufsicht endet 1933, als alle Schulden an die Lieferanten beglichen sind. Josef Hack beschreibt diese Epoche als herausfordernd und äußerst schwierig. Nach Auszahlung der Wochenlöhne bleiben für seine eigene Familie oft nur 10 Schilling zur Verfügung. Die finanzielle Situation bleibt angespannt und führt schließlich zur Schließung der Wiener Geschäftsstelle und der Pfändung des Gesellschaftereigentums. Die Umsatzsteuerschuld beim Finanzamt wächst weiter und kann nicht beglichen werden. Mit Anschluss an das Deutsche Reich 1938 wird diese kumulierte Schuld inklusive Zinsen gestrichen.⁴⁸

2.3.3. Umstellung auf Kriegsproduktion im 2. Weltkrieg

Zu Beginn des Jahres 1938 beschäftigt die Josef Hack GesmbH 150 MitarbeiterInnen. Die Produktion rostfreier Klingen wird weiter forciert. Innovationen, wie eine Kunstharzpresserei, die Herstellung zeitgemäßer Löffelwaren sowie die Einrichtung von Fließbandarbeit, werden sukzessive umgesetzt.⁴⁹ Wenige Wochen nach dem Anschluss Österreichs an Deutschland sinkt die seit den 1920er Jahren anhaltende Arbeitslosigkeit. Dieser Effekt auf die Beschäftigung lässt sich auf die verstärkte Auftragserteilung der öffentlichen Hand sowie deutscher Unternehmen zurückführen. Die Arbeitslosenrate in Oberösterreich sinkt im Jahr 1938 von 18,2 % auf 5 %.⁵⁰ Kurze Zeit nach Kriegsbeginn beginnt in den Hack Werken die Umstellung der Produktion auf Schmiedearbeiten für die Munitions-, Panzer- und Flugzeugindustrie. Das NS-Regime hebt die Fabrik in die Dringlichkeitsstufe 1. Die Geschäftsführer Josef und Gustav sowie die wichtigsten Arbeitskräfte sind vom Militärdienst freigestellt. Maschinen, Material und Arbeitskräfte, in Form von Kriegsgefangenen, werden dem Betrieb zugewiesen. Der Bedarf für die Rüstungsindustrie steigt rasch und führt

⁴⁵ Vgl. ebd., S. 6.

⁴⁶ Vgl. Hack, 1961, S. 69f.

⁴⁷ Vgl. Hack, 1960, S. 7.

⁴⁸ Vgl. Hack, 1961, S. 74-77.

⁴⁹ Vgl. Hack, 1960, S. 8.

⁵⁰ Vgl. Moser, S. 61f.

schließlich zur Umstellung in einen Schichtbetrieb. 1940 wird die Fabrik in Hack Werke GesmbH Steyr umbenannt.⁵¹ Mit Fortschreiten des Krieges wird der Mangel an Facharbeitern augenscheinlich. Einberufungswellen ziehen Fachkräfte sukzessive ab. Der staatlich kontrollierte Arbeitsmarkt versucht mit Frauen, Kriegsgefangenen und KZ-Häftlingen die Engpässe abzufedern. Die ArbeiterInnen werden in Anlernprogrammen nur ungenügend auf den Arbeitseinsatz vorbereitet.⁵² Im Herbst 1944 werden bei einer angeordneten Betriebsprüfung sogenannte „lohnordnende Maßnahmen“ (LOM) in den Hack Werken eingeführt. Dieser Eingriff erhöht zwar die durchschnittlichen Zeitlöhne, jedoch drückt die Verminderung der Akkordlöhne die Lohnsumme um 10 %. Zudem gibt es nur geringe Angleichungen der Frauenlöhne an die Männerlöhne. Der Lohn für Frauen liegt etwas über dem Durchschnittslohn eines Mannes. Das neue Entlohnungssystem soll die Belegschaft zu mehr Leistung anspornen. In der angespannten Situation der letzten Kriegsjahre ist diese Vorgehensweise problematisch. Die Brüder Gustav und Josef Hack wenden sich an den Treuhänder der Arbeit in Oberdonau. Ihr Unternehmen trage die Verantwortung darüber, dass höchstmögliche Leistungen erzielt werden und zudem alles vom Betrieb ferngehalten wird, was die Stabilität und Ruhe gefährden könnte. Die Einführung der LOM führe in der Belegschaft der Hack- Werke zu Unruhen, da die Löhne absinken. In Anbetracht der schwierigen Arbeitssituation mit Luftangriffen und Schichtdienst, der kein Ausschlafen der ArbeiterInnen erlaubt, sprechen sich die Geschäftsführer gegen ein hartes Durchsetzen der LOM aus.⁵³

2.3.4. Die Hack Werke nach 1945

Nach 1945 wird die Produktion von Messern und Bestecken rasch wieder aufgenommen. Der Materialknappheit begegnet Josef Hack mit der Verwendung von Ersatzwerkstoffen, wie Duralaluminiumblechen, die eigentlich für die Flugzeugindustrie bestimmt sind. Damit kann der erste Nachkriegsbedarf an Bestecken gedeckt werden. Die während des Krieges angelegten Stahlreserven stellen bereits im Herbst 1945 die Produktion des gesamten Vorkriegssortiments sicher. Zudem können die Exportverbindungen wiederbelebt und neue Märkte beliefert werden.⁵⁴ Josef Hack setzt sich für die Modernisierung der österreichischen Wirtschaft und eine Verbesserung der Exportbedingungen ein. Als Mitglied der Industriellenvereinigung plädiert er für leistungsfähige, moderne Maschinen und Arbeitsprozesse, um für den Weltmarkt konkurrenzfähig zu werden.⁵⁵

⁵¹ Vgl. Hack, 1960, S. 8.

⁵² Vgl. Moser, S. 249-255.

⁵³ Vgl. ebd., S. 304-306.

⁵⁴ Vgl. Hack, 1960, S. 8.

⁵⁵ Vgl. ANNO, Oberösterreichische Nachrichten, 30.09.1948, S. 2.



Abb. 2 Werbesujets der Hack Werke.
Quelle: Wolfgang Hack, Steyrer Pioniere.

1947/48 steht exemplarisch für die Innovationen, die mit dem Namen Josef Hack verbunden sind. Der sogenannte „Wellenschliff“ wird erfunden. Die dafür benötigte Schleifmaschine stellt die Firma Hack selbst her. Diese Art des Klingenschliffs hat die Haushaltsmesserproduktion revolutioniert und findet bis heute Nachahmer weltweit.^{56 57}

1956 scheidet Gustav Hack aus dem Unternehmen aus. Der Betrieb wird nunmehr als Kommanditgesellschaft geführt. Gustav wird ausgezahlt und Josef Hacks Kinder werden zu gleichberechtigten Kommanditisten. Josef Hack Senior bleibt Komplementär. Sein Sohn Josef erhält die Prokura. Der neue Firmenname lautet Hack Werke KG. Das Unternehmen zählt 30 Angestellte und 300 ArbeiterInnen. Der Exportanteil liegt 1955 bei 43,1%.⁵⁸

Wenngleich das Fortbestehen der Hack Messerschmiede mehrmals in Gefahr war, überstand das Unternehmen schwierige Bedingungen, wie Kriege, persönliche Schicksalsschläge und Wirtschaftskrisen. Mit unternehmerischem Geschick, der richtigen Intuition und Innovationsgeist gelingt es Josef Hack das Familienunternehmen zum größten Messerwerk Österreichs auszubauen. Der Wirtschaftsaufschwung der Nachkriegsjahre begünstigt die erfolgreiche Weiterführung des Unternehmens.⁵⁹

3. Josef „Pips“ Mayrhofer (1907 – 1998)

3.1. Kindheit und Jugend

Josef Mayrhofer wird 1907 als jüngstes von 6 Kindern in Steyr geboren. Der Lohn des Vaters ist gering, reicht durch gutes wirtschaften für die große Familie im Großen und Ganzen aus. Gekocht wird vorwiegend Gemüse, vor allem Kartoffeln. Im Hof des Hauses züchtet die Familie Hasen für die Fleischversorgung. Die Familie Mayrhofer versorgt neben den eigenen Kindern gelegentlich ein Kostkind, das bei der Familie lebt, während seine Eltern arbeiten. Die Wohnungsverhältnisse sind sehr beengt. Ein Zimmer und eine angrenzende Küche auf einer Gesamtfläche von etwa 32 m² beherbergt 6-7 Kinder und zwei Erwachsene. Das Leben der Kinder spielt sich vorwiegend auf

⁵⁶ Vgl. Hack, 1960, S. 8.

⁵⁷ Vgl. Hack, 1958, S. 3.

⁵⁸ Vgl. Hack, 1960, S. 10.

⁵⁹ Vgl. Hack, 1962, o.S.

der Straße ab, da die Wohnung zu wenig Platz bietet. Wasser zum Waschen oder Kochen wird aus dem Hofbrunnen geholt. Mehrere Personen teilen sich ein Bett. Eine Anrichte in der Küche wird abends in zwei zusätzliche Betten umfunktioniert.⁶⁰ Diese Tafelbetten sind charakteristisch für Arbeiterwohnungen. Mayrhofer wächst zunächst am Wehrgraben auf, bevor die Familie später in eine Krankenhauswohnung übersiedelt.⁶¹

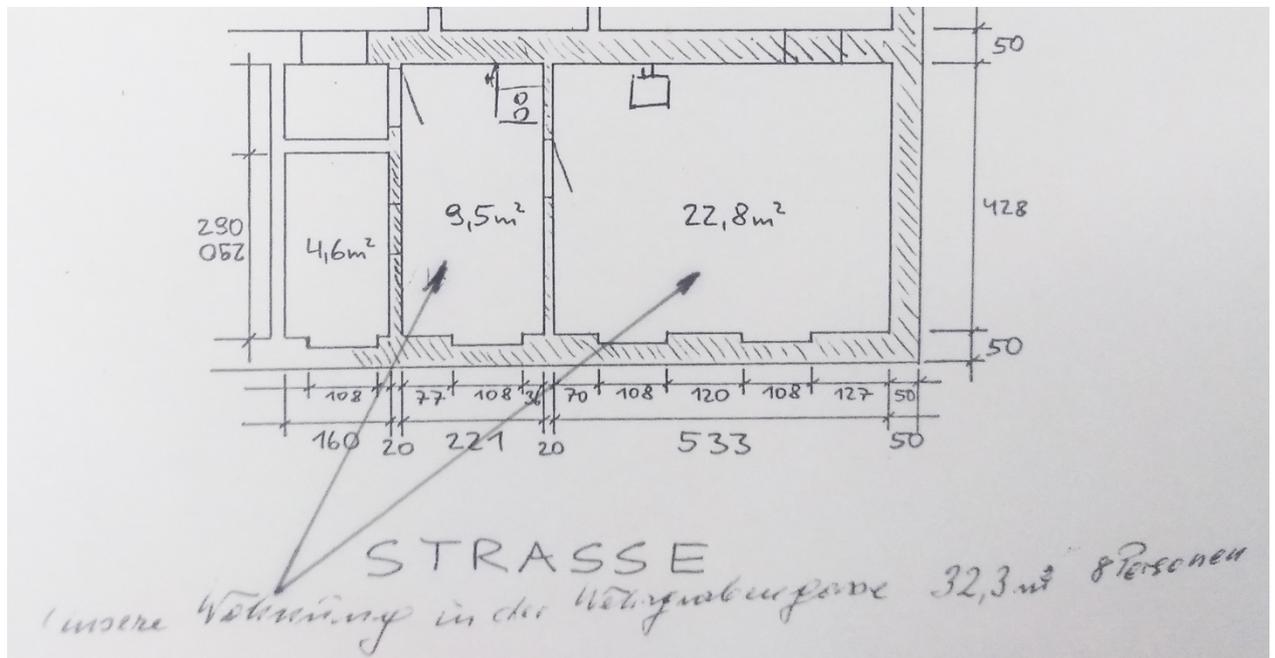


Abb. 3 Wohnungsplan Wehrgrabengasse 83.
Quelle: MAW.

Josef besucht nach der Volksschule die Bürgerschule. Im Anschluss absolviert er die dreijährige Fachschule für Maschinenbau an der Bundeslehranstalt für Eisen- und Stahlbearbeitung und für Elektrotechnik in Steyr. Eine derart lange Schulbildung ist in dieser Zeit keine Selbstverständlichkeit, da für den Besuch Schulgeld zu entrichten ist. Weil die älteren Söhne Karl und Gustav bereits berufstätig sind, ist den Eltern diese Finanzierung möglich.⁶² Josef ist bereits als Schüler beim Arbeiterturnverein aktiv. Im Turnverein lernt er auch zwei seiner besten Freunde kennen: Franz Hann und Franz Sauberer.⁶³ Der Beinamen „Pips“, den Josef Mayrhofer sein ganzes Leben lang trägt, wird ihm angeblich von einer seiner Schwestern als Ableitung der Koseform „Peperl“ und seiner hohen Stimme wegen gegeben.

1914 bricht der 1. Weltkrieg aus. Mayrhofer's Brüder Karl und Gustav sowie der Vater müssen in den Krieg einrücken. Die engen Wohnverhältnisse bleiben nur für kurze Zeit geräumiger. Männer und Frauen werden zwangsverpflichtet nach Steyr gebracht und beziehen als sogenannte SchlafgeherInnen Quartier in den Arbeiterwohnungen. So auch bei Familie Mayrhofer.⁶⁴ Josefs Mutter findet Arbeit in der Steyr Waffenfabrik. Die Versorgung mit notwendigen Lebensmitteln ist sehr schlecht. Lebensmittel werden rationiert mit Marken ausgeteilt und das nur in unzureichender Menge. Ein Anstellen ab 4 Uhr morgens bei den Ausgabestellen gehört zum Alltag. Auch die Kinder übernehmen diese Aufgabe. Um die Nahrungsknappheit aufzubessern werden Josef und

⁶⁰ Vgl. Mayrhofer, 1999.

⁶¹ Vgl. Mayrhofer, o. J., o.S.

⁶² Vgl. Mayrhofer, 1999.

⁶³ Vgl. Mayrhofer, o.J., o.S.

⁶⁴ Vgl. Mayrhofer, 1999.

seine Schwestern aufs Land zum „hamstern“ geschickt. Sie tauschen Kleidungsstücke der Eltern gegen Eier, Speck oder Butter. In dieser Zeit erlebt Josef erste Arbeiterstreiks in Steyr. Die zentrale Forderung ist eine Verbesserung der Lebensmittelversorgung. Es kommt zu Plünderungen und Tumulten. Der mehrtägige Streik wird vom Militär aufgelöst und die Versorgungslage bessert sich. 1916 zieht die Familie Mayrhofer in die Sierninger Straße 166. Die Wohnung bietet zwar nicht mehr Raum, verfügt aber bereits über elektrisches Licht. Zudem liegt sie Nahe am St. Anna Krankenhaus, in dem Josefs Vater eine Anstellung nach dem Krieg in Aussicht gestellt wird. Mayrhofer's Brüder und sein Vater überleben den Krieg unbeschadet. Der Vater tritt 1918 die Portiersstelle an und die Familie zieht in eine Wohnung im Krankenhaus St. Anna.⁶⁵ Nach dem Zerfall der kaiserlichen Streitkräfte wird in Oberösterreich ab November 1918 das Volkswehrkommando zur Aufrechterhaltung der gesellschaftlichen Ordnung etabliert. Die Wehrmänner mussten eine militärische Ausbildung besitzen oder werden aus ehemaligen Soldaten rekrutiert. Zudem erfolgt vielerorts der Rückgriff auf bestehende Strukturen, wie Bürgergarden, Schützenvereine etc.. In Steyr sorgen das Volkswehrbataillon Steyr I und II für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung. Die Volkswehren sind nicht Teil einer regulären Armee, sondern milizartige Infanterieverbände unter Aufsicht eines sich konsolidierenden Staates.⁶⁶ Um in den Städten Plünderungen und Gewalt zu vermeiden, initiiert die Volkswehr eine Lebensmittelumverteilung vom Land in die urbanen Gebiete. Die Bauern müssen Lebensmittel in den städtischen Sammelstellen abgeben. Die Volkswehren sind in der Bevölkerung nicht unumstritten. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass manche Mitglieder der Volkswehr ihre Stellung zu ihrem eigenen Vorteil missbrauchen.⁶⁷ Da die Kontrolle der öffentlichen Sicherheit bald nach dem Krieg von der Gendarmerie gut gemeistert werden kann, bestehen die Volkswehren nicht lange. Zudem kehren viele Volkswehrmitglieder in ihre angestammten Berufe zurück.⁶⁸

Ab 1919 engagiert sich Josef Mayrhofer bei den Kinderfreunden, denen er sein Leben lang treu bleibt. Als Erwachsener setzt er sich für Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligten Familien ein, organisiert und begleitet Zeltlager und wirkt mit Bastelarbeiten an Heimstunden mit.⁶⁹ Inspiriert von seinen Brüdern Karl und Gustav wird Josef Mayrhofer 1921 Mitglied bei den Naturfreunden und der Sozialistischen Jugend.⁷⁰ Die Musik begleitet Josef Mayrhofer sein ganzes Leben lang. Unzählige Volks- und Heimatlieder werden bei Wanderungen und Ausflügen gesungen und das Repertoire ständig erweitert.⁷¹ Mayrhofer legt im Lauf seines Lebens eine umfangreiche Sammlung dieser Lieder an. Begeistert gibt er zudem sein Wissen über selbstgemachtes Spielzeug aus Naturmaterialien weiter. Im Lauf seines Lebens erstellt er umfangreiche Bastelanleitungen aller Art. Seine Naturverbundenheit findet Ausdruck in Zeichnungen und Aquarellen. Maria „Mitzl“ Penninger, seine erste Frau, lernt er bei der Sozialistischen Jugend kennen.

3.2. Berufseinstieg, Wirtschaftskrise

Nach der Fachschule für Maschinenbau findet Josef 1924 Arbeit in der Autoproduktion der Steyr Werke, wo er bis 1928 beschäftigt ist.⁷² Ab 1926 kommt in Steyr die neuartige Fließband-Montage, wo auf vorgelagerten Bändern Getriebe, Motoren etc. vormontiert werden, zum Einsatz. Die

⁶⁵ Vgl. Mayrhofer, o.J., S. 9.

⁶⁶ Vgl. Prieschl, S. 234-245.

⁶⁷ Vgl. Mayrhofer, o.J., S. 10.

⁶⁸ Vgl. Prieschl, S. 234-245.

⁶⁹ Vgl. Mayrhofer, o.J., o.S.

⁷⁰ Vgl. ebd., o.S.

⁷¹ Vgl. ebd., S. 21.

⁷² Vgl. ebd., S. 23.

Region verfügt, nicht zuletzt wegen der ortsansässigen Betriebe und der Fachschule für Eisen- und Stahlbearbeitung und für Elektrotechnik über bestens geschulte Facharbeiter.⁷³

1928 verbringen Josef und Mitzl ihren ersten Urlaub im damaligen Jugoslawien. Die Anreise erfolgt per Bahn und Schiff.⁷⁴ Eine Auslandsreise mit dem Motiv persönlicher Freizeitgestaltung ist zu dieser Zeit nicht alltäglich. Die Idee individuelle Bedürfnisse zu verwirklichen, rückt langsam auch im Arbeitermilieu in den Fokus. Der Begriff Freizeit wird mit dem Gedanken persönlicher Freiheit verknüpft. Damit geht auch die Gründung von Institutionen einher, die sich mit der Gestaltung von Freizeit beschäftigen. Besonders für Jugendliche, die in dieses Umfeld hineinwachsen, zeigen Organisationen Gestaltungsmöglichkeiten von Freizeit auf.⁷⁵ Josef Mayrhofer steht exemplarisch für eine neue Generation von Arbeitern, die abseits der Lohnarbeit nach Erfüllung individueller Bedürfnisse streben. Er argumentiert, dass große Sparsamkeit, der Verzicht auf Tabak und Alkohol seine Reisen ermöglicht.⁷⁶ Mayrhofer sucht den Kontakt zur lokalen Bevölkerung und gewinnt mannigfaltige Eindrücke von Land und Leuten.⁷⁷ Diese Impressionen verarbeitet er in seinen literarischen Texten.

Nach der Stabilisierungskrise in den 1920er Jahren, erreicht die Arbeitslosigkeit in Österreich 1933 den Höhepunkt von 26 %. Die am Arbeitsmarkt verfügbaren Jugendlichen, die noch nie in den Arbeitsmarkt eingetreten sind, erhöhen diesen Wert auf 38 %. Jeder zweite Industriearbeiter ist arbeitslos. Als finanziellen Ausgleich erhalten die Arbeiter nach Ausschöpfung des Arbeitslosengeldes eine maximal einjährige Notstandshilfe. Viele sind danach zum Betteln gezwungen, wenn sie nicht bei Angehörigen Aufnahme finden.⁷⁸ Auch Josef Mayrhofer wird arbeitslos. Er wohnt in dieser Zeit noch bei seinen Eltern, die ihn mit dem Nötigsten versorgen. Sein Vater, als Beamter im Krankenhaus, behält seine Arbeit. Die staatliche Unterstützung für Jugendliche wird eingestellt und führt zu Demonstrationen, an denen sich Mayrhofer beteiligt. Wegen Störung der öffentlichen Ruhe wird er zu 14 Tagen Arrest verurteilt. Für Mayrhofer trägt das Angebot der Sozialistischen Jugend und der Naturfreunde dazu bei, dass die jungen Menschen in diesen Krisen-jahren Ablenkung finden und nicht auf Abwege geraten. Bereits 1924 bildet sich unter anderem aus der Sozialistischen Arbeiterjugend der Schutzbund, deren Mitglieder zunehmend militarisiert werden. Mayrhofer gehört dem Schutzbund an, lernt den Umgang an der Waffe und übernimmt Waffentransporte. Als Teilnehmer bei Arbeitslosendemonstrationen gerät er ins Visier der Exekutive und wird unter Polizeiarrest gestellt. Die Inhaftierungen dauern meist nur wenige Tage. Ganze sechs Jahre dauert Josefs Arbeitslosigkeit, die er selbst als verlorene Jahre seiner Jugend bezeichnet.⁷⁹

Da eine Suche nach Arbeit auf dem Land ebenso aussichtslos ist, beschließt Josef Mayrhofer mit Freunden diese freie Zeit sinnvoll zu nutzen und durch Österreich zu fahren. Die Reise führt ihn nach Innsbruck, wo er sich als Straßensänger Kost und Logis finanziert.⁸⁰ Über den Arbeiterturnverein lernt Mayrhofer den Ungarn Jany Müller kennen, den er 1932 gemeinsam mit Mitzl besucht. Die Anreise nach Győr und Budapest wird per Fahrrad und Zug durchgeführt. Obwohl die wirtschaftliche Situation in Ungarn sogar schlechter ist als in Österreich, finden die beiden Reisenden

⁷³ Vgl. Mayrhofer, 1999.

⁷⁴ Vgl. Mayrhofer, o.J., S. 23.

⁷⁵ Vgl. Nahrstedt, S. 274-276.

⁷⁶ Vgl. Mayrhofer, o.J., S. 23.

⁷⁷ Vgl. ebd., S. 25.

⁷⁸ Vgl. Bruckmüller, S. 500f.

⁷⁹ Vgl. Mayrhofer, o.J., S. 25.

⁸⁰ Vgl. Mayrhofer, 1999

herzliche Gastfreundschaft vor. Kaum wieder in Steyr bricht Josef mit seinen Freunden Hans Strauß und Fritz Böhm auf eine Reise nach Italien und in die Schweiz auf. Das dafür benötigte Geld stammt von Böhm und auch Josefs Eltern und Geschwister steuern etwas bei. Es wird beschlossen unterwegs zu zelten und die Kontakte aus der Sozialistischen Arbeiterjugend für Quartiere zu nutzen.⁸¹

Am Zusammenstoß zwischen Heimwehr und Schutzbund im Februar 1934 ist Mayrhofer nicht beteiligt. Zu dieser Zeit befindet er sich bei der ASKÖ Skimeisterschaft auf der Tauplitz. Der Sportwettbewerb wird allerdings aufgrund der Bürgerkriegshandlungen in Linz und Steyr abgesagt. Bei seiner Rückkehr nach Steyr meldet er sich bei der Polizei und wird für etwa vier Monate inhaftiert. In Mayrhofer's Auffassung ist der Schutzbund als Verteidigungseinheit konzipiert. Er bezeichnet sich selbst als Kriegsgegner.⁸²

1935 bekommt Mayrhofer Arbeit als Elektroschweißer in den Steyr Werken. Er arbeitet im 3 Schicht-Betrieb.⁸³ Die politische Situation in Österreich zwischen Christlichsozialen und Sozialdemokraten ist angespannt. Obwohl 1933 der Schutzbund aufgelöst wird, besteht er illegal weiter.⁸⁴ Mayrhofer ist in der Arbeiterbewegung aktiv und auch an illegalen Versammlungen beteiligt. 1936 wird er erneut verhaftet. Mayrhofer's Strategie bei politischen Verhören, und seien sie auch noch so ernst, zu lächeln, dürfte ihn auch dieses Mal vor einer Weiterverfolgung seines Falls bewahrt haben, wie er selbst vermutet. Sechs Tage bleibt er inhaftiert. Da sein Meister seine Fehlzeiten nicht der Fabrikleitung meldet, kann Mayrhofer seine Arbeit fortsetzen.⁸⁵

Am 22.04.1937 heiratet Mayrhofer Maria "Mitzl" Penninger. Die beiden wohnen bereits in einer Genossenschaftswohnung auf der Ennsleite. Mitzi arbeitet die Krisenjahre hindurch als Verkäuferin und Josef kümmert sich um den Haushalt, was zu dieser Zeit einem ungewöhnlichen Rollenmodell entspricht.⁸⁶ Diese Phase dürfte in die Zeit von Josefs langjähriger Arbeitslosigkeit fallen. Genaue Zeitangaben dazu lassen sich nicht mehr rekonstruieren.

3.3. Zweiter Weltkrieg, Widerstand

Josef und Mitzi erwarten ihr erstes Kind. Mitzi erlitt bereits zwei Fehlgeburten und die Aufregung rund um den Einmarsch Adolf Hitlers in Österreich belastet das Paar. Die Schwangerschaft verläuft gut und Tochter Elisabeth wird 1939 geboren.⁸⁷ Die Steyr Werke werden zu Kriegsbeginn in einen Rüstungsbetrieb umgewandelt. Mayrhofer stellt auf Presswerkzeugen Teile für Autos und Waffen her. Als Facharbeiter wird er als unabhkömmlich vom Wehrdienst freigestellt, verfolgt jedoch weiterhin seine sozialistischen Aktivitäten und schließt sich der Widerstandsbewegung an. Da er durch sein Engagement in der Sozialistischen Arbeiterjugend bekannt ist, wird ihm von einer aktiven Widerstandsbeteiligung abgeraten. Die Einheiten der SS gehen brutal gegen Verdächtige vor und versuchen durch Folter sogenannte Staatsverräter aufzudecken. Freunde von Josef werden inhaftiert, zum Tode verurteilt und in Konzentrationslager interniert. Im Alter von 34 Jahren

⁸¹ Vgl. Mayrhofer, o.J., S. 30-21.

⁸² Vgl. ebd., o.S.

⁸³ Vgl. Mayrhofer, o.J., S. 33.

⁸⁴ Vgl. „Politische Entwicklung in Österreich 1918 – 1938, Demokratiezentrum Wien“ [29.05.2019].

⁸⁵ Vgl. Mayrhofer, o.J., S. 33.

⁸⁶ Vgl. Mayrhofer, 1999.

⁸⁷ Vgl. ebd., o.S.

wird Josef Mayrhofer als politisch unverlässlich einberufen und der Panzerjägerabteilung in Freistadt zugewiesen. Mit langen Geländemärschen werden die Rekruten auf den Russlandeneinsatz vorbereitet. Mayrhofer's Leidenschaft zum Wandern kommt ihm hierbei zugute. Er verfügt über eine sehr gute Kondition, die ihn die anstrengenden Märsche gut überstehen lässt. Männer aus Steyr sind zudem begehrte Mitarbeiter in den Waffenmeistereien. Zwar verfügt Mayrhofer nur über geringe Waffenkenntnisse aus seiner Zeit beim Schutzbund, aber er kann die Verantwortlichen überzeugen ihn dort einzusetzen. Seine Ausbildung an der Fachschule Steyr sowie sein handwerkliches Geschick helfen ihm verschiedenste Reparaturarbeiten durchzuführen. Soldaten der Waffenmeisterei werden nicht direkt an der Front eingesetzt. So verschafft sich Mayrhofer eine gute Ausgangsposition den Krieg lebend zu überstehen. Mitzl besucht ihn gemeinsam mit Tochter Elisabeth in Freistadt bevor er nach Russland abreisen muss.

Rasch erwirbt sich Mayrhofer beim Militär einen Ruf als guter Handwerker und leistet seinen Kriegsdienst in diversen Werkstätten ab. Nach der Stationierung in Russland gelangt er mit seinem Kommando nach Frankreich. Über den Kontakt zu einem einheimischen Schlossermeister erfährt Josef von der Bombardierung Steyr's.⁸⁸ Nach einem kurzen Fronturlaub wird er 1943 an die Dornier Werk GmbH nach Friedrichshafen überwiesen.⁸⁹ Dornier nimmt eine Schlüsselposition in den Aufrüstungsplänen der Nationalsozialisten ein. Metallflugzeuge, wie das Bombenflugzeug Do 217, werden hier gefertigt. Sein Heimweh verarbeitet Mayrhofer literarisch. Er verfasst Gedichte und Kurzgeschichten.⁹⁰ Durch eine Anordnung der Rüstungsindustrie, alle als politisch unverlässlich eingestuftten Facharbeiter wieder in Unabkömmlichkeitsstellung zu heben, wird Josef Mayrhofer aus dem Militärdienst entlassen – aus demselben Grund, der ihn zum Kriegsdienst verpflichtete.⁹¹ Unklar bleibt der Zeitpunkt, wann diese Entlassung angeordnet wird. Aus anderer Quelle geht hervor, dass Josef Mayrhofer am 19. April 1945 nicht wie angeordnet an seine Arbeitsstelle nach Ravensburg zurückkehrt, sondern unter Vortäuschung einer Krankheit in Feldkirch, Vorarlberg bleibt und sich der Widerstandsbewegung anschließt.⁹²

3.4. Nach dem Krieg: Der Literat und Menschenfreund

Am 17. Oktober 1945 tritt Josef Mayrhofer seine Stelle als Werkstättenlehrer in der Höheren Technischen Lehranstalt Steyr an. Diese Arbeit übt er bis zu seiner Pensionierung im August 1968 aus.⁹³

1946 nehmen die Steyrer Kinderfreunde auf der Ennsleite ihre Arbeit wieder auf. Josef Mayrhofer beteiligt sich am Aufbau der Organisation. Die Not im zerstörten Steyr ist groß. Ein Ferienlager soll Kinder raus aus dem Elend bringen und einige unbeschwerte Tage ermöglichen. Ein langjähriges Mitwirken an solchen Jugendlagern beginnt für Mayrhofer, dem er sich mit Freude widmet. Die Vermittlung von Werten und die Förderung finanziell benachteiligter Kinder und Jugendlicher sind ihm besonders wichtig.⁹⁴

⁸⁸ Vgl. ebd., S. 34-38.

⁸⁹ Vgl. ebd., o.S.

⁹⁰ Vgl. „Dornier in der Zeit von 1932 bis 1945“ [21.05.2019].

⁹¹ Vgl. Mayrhofer, o.J., o.S.

⁹² Vgl. Österreichische demokratische Widerstandsbewegung, „Bestätigung Widerstandsbewegung“.

⁹³ Vgl. HTL Steyr, 2019.

⁹⁴ Vgl. Mayrhofer, o.J., o.S.



Abb. 4 Kinderfreundezeitlager Bischofshofen 1952, Josef „Pips“ Mayrhofer, 2.v.l..

Quelle: Heinz Kern

Informationen über Mayrhofer's Leben nach 1945 sind vorwiegend fragmentiert belegbar. Seine Frau Mitzl stirbt 1949 nach schwerer Krankheit. Mayrhofer engagiert sich 1945 bis 1949 als Gemeinderat in Steyr. 1954 heiratet er die Krankenschwester Christine „Christl“ Kapeller und im selben Jahr wird ihr gemeinsamer Sohn Wolfgang geboren.⁹⁵

Die Freude am Reisen nimmt Mayrhofer in seiner Pension erneut auf. Unter anderem besucht er 1978 Kanada, wo er seinen Jugendfreund Paul Geyer besuchen möchte.⁹⁶ 1983 folgt eine Reise nach Sao Paulo und 1984 besucht Josef seine Schwester Wetty in Kanada.⁹⁷

Der Beginn seines literarischen Wirkens kann nicht genau bestimmt werden. Mayrhofer gilt als genauer Beobachter. Seine Eindrücke verarbeitet er in Gedichten, Erzählungen und Kurzgeschichten. Dabei scheut er nicht davor zurück soziale Missstände zu thematisieren. Mayrhofer schreibt nah an den Menschen, von Sorgen und Nöten, aber auch von Hoffnung. Sein Schaffen spiegelt seine Verbundenheit zu seiner Heimatstadt Steyr und dem Milieu der ArbeiterInnen wider. Mayrhofer verleiht jenen eine Stimme, die nicht gehört werden. Der Werkzeugmacher in der Schmiede, die Frau des Arbeitslosen, die Bergleute und vieles mehr findet Eingang in sein literarisches Werk. In einfacher Sprache gewähren Mayrhofer's Texte tiefe Einblicke in die Welt der „kleinen Leute“. Dieses Verständnis der Menschen lässt sich durch seine eigene Vita erklären. Als sogenannter Arbeiterdichter dokumentiert Mayrhofer gesellschaftlichen Wandel und leistet so einen wertvollen Beitrag zur kulturhistorischen Betrachtung der Subalternen. Eine Konstante durchzieht sein vielseitiges Œuvre: Die Liebe zu den Menschen. Manche seiner Gedichte wirken zeitlos aktuell, wie nachfolgendes Beispiel illustriert:

Toleranz

„Wenn ich meinen Freunde sage
Sehr weit war ich fort,
war in einer andern Welt, nenne diesen jenen Ort
erzähle was ich dort gesehen, was ich hörte und empfand
in den großen, fernen Land, hören sie mir gerne zu.
Doch ich muß mich immer fragen, ist es richtig was ich tu?
Ist mein Urteil recht und gut?
Faßt verläßt mich dann der Mut.
Doch am Besten wird es sein sage ich am Anfang gleich

⁹⁵ Vgl. Mayrhofer W. und Kern, 2019.

⁹⁶ Vgl. Mayrhofer, o.J., S. 20.

⁹⁷ Vgl. ebd., o.S.

meine Augen, liebe Freunde lernten sehn in Österreich.
Hier bin ich auch aufgewachsen, lernte hier was gut und schön,
darum können meine Augen auch wo anders nur so sehn.

Doch in meinen Kindertagen war Österreich ein großes Land,
viele, viele Nationen wohnten in den Staatsverband
und von diesen lebten Menschen hier in unserm Ort
sprachen ihre Muttersprache, lebten so wie dort
wo sie aufgewachsen sind.
Und in unsere Schule schickten sie ihr Kind.
Wir lernten uns so kennen, verstanden uns ganz,
wir lernten uns Achten, Toleranz.

Was ich dort drüben bei euch gesehen
Prägte sich mir ein, mag es auch manchmal anders
Als mir gewohnt gewesen sein.
Ich muss immer versuchen die Menschen zu verstehen
Sollte es auch öfters garnicht so einfach gehen.
Ich traf so liebe Menschen, sie schätzten mich auch,
das steht hoch über allem andern Tun und Brauch.

Meine lieben Freunde ich mag euer Land, soll Vieles anders sein.
Da, meine Hand.⁹⁸

Veröffentlicht werden Mayrhofer's Texte in Zeitungen, Kalendern oder bei besonderen Anlässen.
Eine komplette Sammlung seines Schaffens ist noch nicht ediert. Seine Kreativität findet neben
dem Schreiben auch in Zeichnungen, Aquarellen, Lithographien etc. Ausdruck.

Seinem Engagement für besondere Verdienste um die Arbeiterbewegung wird mit der Verleihung
der Victor Adler Plakette Rechnung getragen.⁹⁹ 1986 wird Mayrhofer von der Oberösterreichischen
Landesregierung als Konsulent für Volksbildung und Heimatpflege ernannt.¹⁰⁰ Für seinen
Einsatz als sozialistischer Freiheitskämpfer gegen das Nationalsozialistische Regime wird Josef
Mayrhofer 1992 mit der Otto-Bauer-Plakette ausgezeichnet.¹⁰¹ 1998 verstirbt Josef Mayrhofer im
91. Lebensjahr in seiner Heimatstadt Steyr.¹⁰²

⁹⁸ Vgl. Mayrhofer, MAW, 2019.

⁹⁹ Vgl. Mayrhofer, o.J., o.S.

¹⁰⁰ Vgl. Steyrer Zeitung, 05.06.1986, o.S.

¹⁰¹ Vgl. Mayrhofer, o.J., o.S.

¹⁰² Vgl. Steyrer Kalender, 1999.

Literaturverzeichnis

Bruckmüller, Ernst. *Sozialgeschichte Österreichs*. Herold Verlag: Wien, München. 1985.

Demokratiezentrum Wien. *Politische Entwicklung in Österreich 1918 – 1938*. <http://www.demokratiezentrum.org/wissen/timelines/politische-entwicklung-in-oesterreich-1918-1938.html>, [29.05.2019].

„Dornier in der Zeit von 1932 bis 1945“. http://www.schule-bw.de/faecher-und-schularten/gesellschaftswissenschaftliche-und-philosophische-faecher/geschichte/unterrichtsmaterialien/sekundarstufe-II/thematisch-strukturelle-zugriffe/friedrichshafen/zeppelins-flieger/dornier_32-45/index.html, [21.05.2019].

Hack, Josef. Manuskript: *Festschrift Josef Hack sen. Zum 65. Geburtstag*, 1958.

Hack, Josef. Manuskript: *Aus meinem Leben*, 1961.

Hack, Josef. Manuskript: *Geschichte der Familie Hack in Steyr*, 1960.

Hack, Josef. Manuskript: *Kriegserinnerungen*, 1962.

Hack, Wolfgang. *Stammbaum Familie Hack*, 2019.

Höhere Technische Bundeslehranstalt Steyr. *Mitarbeiterarchiv*. 2019.

Kern, Heinz. Josef „Pips“ Mayrhofer. <https://steyrerpioniere.wordpress.com/2012/02/26/josef-pips-mayrhofer/>, [29.05.2019].

Mayrhofer, Josef. *Erinnerungen*. Museum Arbeitswelt. 2019.

Mayrhofer, Josef. *Zimmer und Küche – mehr war da nicht*. Transkription Video-Interview, Museum Arbeitswelt, 1999.

Mayrhofer, Josef. *Werk Josef Mayrhofer*. Museum Arbeitswelt. 2019.

Mayrhofer, Wolfgang. *Daten über die Familie Mayrhofer*. E-Mail [07.06.2019].

Moser, Josef. *Oberösterreichs Wirtschaft 1938 – 1945*. Band 2. Böhlau: Wien. 1995.

Nahrstedt, Wolfgang. *Die Entstehung der Freizeit*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. 1972.

Neiß, Herta, Seminarskriptum: *Praxis der Kulturarbeit II – Landesausstellung*, Institut für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, JKU: Linz, 2019.

Hyperinflation in Oberösterreich 1918 – 1922. <http://www.ooegeschichte.at/themen/wir-oberoesterreicher/wir-oberoesterreicher/hyperinflation-in-oberoesterreich/>, [15.05.2019].

Kaufkraftparität des Gulden und der Krone zum Euro.
<https://www.1133.at/document/view/id/475>, [15.05.2019].

Oberösterreichische Nachrichten. *Probleme des österreichischen Exports*, 30.11.1948, Seite 2.
<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=oon&datum=19480930&query=%22Hack%22&ref=anno-search&seite=2> , [16.05.2019.]

Österreichische demokratische Widerstandsbewegung, Vollzugsausschuss. 09.07.1945

Prieschl, Martin. *Volkswehr und Bundesheer in Oberösterreich 1918-1938*. In OÖ Landesarchiv (Hg.): *Oberösterreich 1918-138 III*. OÖLA: Linz. 2015.

Steyrer Kalender. 1999.

Steyrer Zeitung . *Steyr hat zwei neue Konsulenten*, 05.06.1986, o.S.

Zeitschrift der Oberösterreichischen Feuerwehren. *Nachruf Josef Hack*, Heft 4, S. 24.
[http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno-plus?aid=oof&datum=19640104&query=\(\(text:Josef+text:Hack\)\)&ref=anno-search&seite=24](http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno-plus?aid=oof&datum=19640104&query=((text:Josef+text:Hack))&ref=anno-search&seite=24), [16.05.2019].

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1, Josef Hack mit Familie, 1943	S. 6
Abb. 2, Werbesujets der Hack Werke	S. 11
Abb. 3, Wohnungsplan Wehrgrabengasse 83	S. 12
Abb. 4, Kinderfreundezeltlager Bischofshofen 1952, Josef „Pips“ Mayrhofer, 2.v.l.	S. 17